

Erfolge in Ma'asara und Sheikh Jarrah ermutigen die DemonstrantInnen in der ganzen Westbank

20/06/2010

Ma'asara



DemonstrantInnen überqueren die Route des Zauns in Ma'asara am 18. Juni 2010

Über 60 PalästinenserInnen, Israeli und InternationalistInnen demonstrierten gemeinsam auf der wöchentlichen Demonstration gegen die Mauer in Ma'asara. Nach einem längeren Fußmarsch inmitten der Sommerhitze durch die Straßen der Gemeinde waren die DemonstrantInnen überrascht, KEINE Soldaten anzutreffen, die die Hauptstraße blockierten. So gingen sie fröhlich weiter und erreichten das Agrarland des Dorfes. Plötzlich wurde die Demonstration doch noch von Soldaten in zwei Armeejeeps angegriffen, die aus dem Nichts auftauchten. Die Soldaten schrien, dass die Gegend zu einer geschlossenen Militärzone erklärt wurde, und sie begannen damit, die Leute zurückzudrängen.



Demonstration in Ma'asara am 18. Juni 2010

Lediglich ein höherrangiger Offizier kam nach einigen Minuten und hörte sich bereitwillig die Forderungen der DemonstrantInnen an. Zur ihrer völligen Überraschung entschied er, dass sie ihre Demonstration fortsetzen dürften. Seit zweieinhalb Jahren hat es das nicht mehr gegeben, dass eine Demo bis zur Mauer vorgelassen wurde – nachdem es zuvor ein Jahr lang Demonstrationen an der Mauer gegeben hatte.

So ging der Demonstrationszug auf der Hauptstraße weiter, überquerte die vorgesehene Route der noch im Bau befindlichen Mauer, und es wurde eine spontane Kundgebung mit Redebeiträgen auf dem Agrarland der Gemeinde abgehalten, das zum Teil durch den Mauerbau verloren gehen bzw. an die illegale Siedlung von Efrat fallen würde. Die RednerInnen betonten die Einzigartigkeit dieser Kundgebung und erinnerten an die Verhaftung des bekannten Aktivisten des Dorfes, Hassan Bargaia, während der Demonstration in der Vorwoche, der immer noch von der Armee festgehalten wird. Schließlich kehrte die Demonstration friedlich ins Dorf zurück.

Bil'in

Über 20 Israeli und etwas mehr InternationalistInnen nahmen an der wöchentlichen palästinensischen Demonstration in Bil'in gegen die Mauer und gegen die Besatzung teil. Einige israelische AktivistInnen wurden auf ihrem Weg an den Checkpoints festgehalten und von der Armee bedroht, konnten aber schließlich ihre Fahrt zur Demonstration fortsetzen.

In Bil'in marschierten die DemonstrantInnen wie immer, riefen Slogans und sangen fröhlich einige Folksongs. Sie erreichten die Mauer und hielten einige Minuten lang eine friedliche Kundgebung ab, wurden dann aber durch gelegentliche Tränengasangriffe unterbrochen. Es war jedoch zum Glück nicht soviel, dass sie zurückweichen mussten. Irgendwann hatte die Dorfjugend genug Tränengas geschluckt und drückte ihre Unzufriedenheit durch Steinwürfe aus. Dies wiederum löste bei den SoldatInnen eine gewisse Freude aus, konnten sie doch nun die ganze Gegend mit Tränengas überfluten, um danach auch noch loszustürmen und DemonstrantInnen zu jagen. Eine britische Demo-Teilnehmerin mit einem schlimmen Knie konnte dem Gas nicht ausweichen, und so atmete sie sehr viel Tränengas ein, sodass sie sich nicht mehr auf den Beinen halten konnte. Sie wurde zusammen mit zwei Israeli, die ihr helfen wollten, verhaftet.

Die Soldaten jagten die DemonstrantInnen den ganzen Weg entlang bis zu den ersten Häusern des Dorfes, aber trotz der Taktik, die DemonstrantInnen durch Tränengaswolken an ihrem Rückzug zu hindern, gelang es schließlich doch, zu entkommen, da die Dorfjugendlichen durch die Schwaden hindurchliefen und die Tränengasgranaten zu den SoldatInnen zurückwarfen.

Auf dem Rückweg wurde eine Gruppe israelischer DemonstrantInnen an einem Checkpoint von Soldaten für zwei Stunden festgehalten, die logen, als sie ihnen sagten, dass sie die Polizei gerufen hätten, um sie verhaften zu lassen. Die drei festgenommenen AktivistInnen sahen auf der Polizeistation in Ni'ilin die festgenommenen palästinensischen Sanitäter (s.u.!), wurden aber abends wieder freigelassen.

Ni'ilin

Der wöchentliche Protest in Ni'ilin umfasste rund 100 PalästinenserInnen, Israeli und InternationalistInnen. Die Protestierenden drückten ihre Wut über den Raub ihrer Ländereien durch das Rufen von Anti-Besatzungs-Slogans aus, während andere Steine über die Mauer warfen. Die SoldatInnen schossen Tränengasgranaten auf die Protestierenden.

Nach zwei Stunden des Protestes überquerten Soldaten die Mauer und verhafteten fünf Sanitäter, die dem palästinensischen Roten Halbmond (vergleichbar mit dem christlichen Roten Kreuz – Anm. d. Übers.) angehören, sowie einen palästinensischen Video-Kameramann. Einer der Soldaten schlug den Kameramann und einen der Sanitäter, ein anderer warf einen großen Steinbrocken auf das

Radiogerät der Sanitäter.

Die Gefangenen wurden zur Shaar Binyamin Polizeistation gebracht. Zwei von ihnen werden beschuldigt, Polizisten angegriffen zu haben, die anderen vier wurden freigelassen. Es gibt verschiedene Videos, die die Szenen an der Mauer dokumentieren, und die belegen, dass die SoldatInnen die einzigen waren, die gewalttätig geworden sind. Das Material wird benötigt, um ihre Freilassung zu erwirken, wenn die Gefangenen am Sonntag zum Gericht gebracht werden.

Sheikh Jarrah

In Sheikh Jarrah kamen über 350 TeilnehmerInnen zu einer festlichen Demonstration gegen die fortwährende Vertreibung palästinensischer Familien aus ihren Häusern zusammen. (Viele von den Familien sind nach ihrer Vertreibung 1947/48 aus ihren Dörfern hierhin, nach Ostjerusalem, geflohen, wo seit Generationen arabische Nachbarschaften leben. Die aktuelle israelische Siedlungs- und Bevölkerungspolitik sieht vor, das 1967 besetzte und 1980 offiziell durch den israelischen Staat annektierte Ostjerusalem schrittweise von der arabischen Bevölkerung zu „säubern“, d.h. sie hinter die neu gebaute oder noch zu bauende Mauer zu verbannen. Es werden daher nur noch jüdische Siedler hier angesiedelt, bzw. neugebaute Wohnungen werden nur an jüdische Menschen vergeben – Anm. d. Übers.)

Der irische Sänger Tommy Sundance sang ein paar seiner Folksongs, örtliche TrommlerInnen sangen Slogans zu ihrem Sambabeat, und zahlreiche unverwüsthche Fußballfans bliesen in die nervigen südafrikanischen Plastiktrompeten. Währenddessen machte ein italienischer Fotograf Portraitbilder von DemonstrantInnen, und eine Gruppe von EinwohnerInnen von Dahamash, einem Dorf nahe Ramallah, das von Zerstörung bedroht ist, kam, um seine Unterstützung des Kampfes zu demonstrieren. Noch Anfang der Woche waren Leute aus Sheikh Jarrah auf ihrer Demonstration.



Demonstration in Sheikh Jarrah am 18. Juni 2010

Nach einer Stunde Spaß erfuhr die Demonstration eine ernsthafte Wendung. Die Menge begann, auf ein neues Haus zuzugehen, dessen EinwohnerInnen erst vor kurzem einen Räumungstitel erhielten. Da die Häuser (von Siedlern – Anm. d. Übers.), die von der Polizei bewacht werden, sich auf der gegenüberliegenden Seite befinden, konnte der Marsch friedlich fortgesetzt werden, bis die Polizei merkte, was vor sich ging. Es wurde eine Spezialeinheit („riot unit“) geschickt, um den Marsch zu stoppen. Nach einem angespannten Gegenüberstehen mit der Polizei, fanden die DemonstrantInnen

einen Weg um die Polizeiblockade herum durch schmale Wege, die zu dem Haus führten. Dort angekommen, hielten sie eine Kundgebung ab. Nach diesem Erfolg wurde die Demonstration friedlich beendet.

Es fanden ebenfalls Freitagsdemonstrationen in **Wallaje**, **Wad Rachal** und **An Nabi Saleh** statt. In An Nabi Saleh wurde ein örtlicher palästinensischer Aktivist in seinem Haus von Soldaten verhaftet, und die Dorffrauen, die versuchten, ihn zu befreien, wurden ihrerseits von Soldaten attackiert.

Hebron

Rund 100 palästinensische AktivistInnen und ihre internationalen und israelischen UnterstützerInnen kamen am Sonntag vor den geschlossenen Gattern der israelischen Armee-Blockade auf der Shuhada Street zur wöchentlichen Demonstration in Hebron zusammen. Nachdem viele Slogans gerufen und Gesänge angestimmt wurden, versuchten die Protestierenden durch die Gassen der Altstadt zu laufen, wurden jedoch bald von israelischen Soldaten aufgehalten, und zwar so, dass klar wurde, dass die Soldaten auf der Seite der Siedler sind. Die Demonstration ging dann einen anderen Weg, und an einem bestimmten Punkt spritzten Siedler mit einem Feuerwehrschauch Wasser auf die Menschenmenge – vor den Augen der Soldaten, die den Demonstrationszug begleiteten, und die hiergegen nichts unternahmen.

Beit Ummar

Die wöchentliche Demonstration in Beit Ummar fand am Sonntag auf den landwirtschaftlichen Flächen statt, die an die Siedlung Karme Zur angrenzen, die selbst auf geraubtem Gemeindeland errichtet wurde. Wie die Protestierenden sehr bald herausfanden, hinderten die Soldaten sie daran, auf das kultivierte Land von Beit Ummar zu gelangen, das zu einer geschlossenen Militärzone erklärt wurde. Zwei israelische Protestierende wurden verhaftet und zu einer Polizeistation gebracht. Anders als internationale AktivistInnen auf den Demos zuvor, wurden sie unter der Bedingung wieder freigelassen, sich 14 Tage lang nicht in der Gegend von Hebron aufzuhalten.

Das Beit Ummar National Committee lud israelische und internationale Solidaritäts-AktivistInnen zu seinen Aktionen und Demonstrationen gegen die israelische Besatzung, die Siedlungen, die Apartheidmauer und die ökonomische Strangulierung der palästinensischen Bevölkerung ein.